

und andererseits die nichtkanonischen Texte aufgrund ihres fragmentarischen Zustandes bzw. ihrer armseligen Sprache von geringem philologischem Wert sind. Angesichts der Unmöglichkeit, an dieser Stelle auf die zahllosen Probleme und Einzelfragen einzugehen, die der Autor behandelt hat, sei wenigstens sein Lösungsvorschlag zu dem strittigen Punkt des Augments herausgehoben. Er entscheidet sich für eine rigorose morphologische Klassifizierung der einschlägigen Verbalformen (alle solche mit Sekundärendungen, aber ohne Augment sind Injunktive), weiß alle daraus resultierenden interpretatorischen Härten geschickt auszuräumen (S. 239–246) und gelangt zu dem durchaus plausiblen Ergebnis, daß (in den kanonischen jungawestischen Texten!) der Injunktiv („le mode par excellence de la narration“, S. 239) die Handlung als vergangen, der Vergangenheit zugehörig, charakterisiert, während die Imperfekt-Formen durch ihr Augment besonderen Nachdruck auf die Vorzeitigkeit der durch sie ausgedrückten Vorgänge legen (S. 249 mit Anm. 6).

Die Zusammenfassung (S. 431–422) enthält eine nützliche Tabelle, die die Zuordnung der morphologischen zu den begrifflichen (noematischen) Kategorien des (j)aw. Verbuns übersichtlich darstellt. Eine entsprechende Tabelle des altpersischen Verbalsystems hat der Autor soeben in MSS 46 (= FS. Karl Hoffmann, Band II: 1985) 105–125 in einem Aufsatz über *Le système modal du vieux-perse* veröffentlicht.<sup>1</sup> Das Buch schließt mit Indices der behandelten aw., ap. und ṛgved. (diese erst hinter den ai. Wörtern) sowie der zitierten Wörter (mit Ausnahme der aw. und ap.!). Die aw. Wörter beabsichtigt der Autor gesondert in einem vollständigen Lexikon des awestischen Verbuns zu publizieren, das bereits in Ms.-Form (ca. 400 S.) vorliegt. Dieses Lexikon wird durchgehend mit Verweisen auf seine Grammatik versehen sein und somit u. a. den unerläßlichen Wortindex dazu bilden.

Dem Autor gelten die besten Glückwünsche zu seinem beeindruckenden Werk, das die wissenschaftliche Diskussion in seinem Fach auf lange Zeit entscheidend bestimmen wird. Möge der Lexikon-Band bald erscheinen können, aber bitte (dies an den Verleger) zu einem erschwinglichen Preis!

### Südasiens

**Waldschmidt, Ernst: Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden.** Im Auftr. d. Akademie d. Wiss. in Göttingen hrsg. v. H. Bechert. 3. Lfg. *avadata-varṇa/ātmadrṣṭi-(pratipakṣārtham)*, bearb. v. G. von Simson. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht [1982]. VII S. u. S. 161–240 gr. 8°. DM 52,—. — 4. Lfg.: *ātma-dvīpa/īdam*. [1984]. III, S. 241–320. DM 50,—. — Anzeigt von H. Berger, Heidelberg.

Von dem im 76. Jg. (1981, Nr. 5) dieser Zeitschrift erstmalig angezeigten Wörterbuch sind inzwischen zwei weitere Faszikel erschienen. Die 3. Lieferung enthält in der „Vorbemerkung“ einen Hinweis auf die Verzögerung der Fertigstellung durch personelle Veränderungen (Übersiedlung des Redaktors nach Oslo) und auf Empfehlungen der Göttinger Akade-

mie für eine „größere Geschlossenheit der Materialgrundlagen des Wörterbuchs“. Gemeint ist damit, daß nah verwandte Texte der Sarvāstivādin herangezogen werden, auch wenn sie nicht aus Turfantexten stammen, und im Charakter stark abweichende Texte nur noch verwertet werden, wenn sie „Sūtra-Charakter haben“. Beiden Lieferungen sind außerdem längere Listen mit neuen Quellen und Abkürzungen vorgesetzt.

In den vorliegenden Lieferungen nehmen, als Konsequenz der angestrebten Vollständigkeit, *as-* „sein“ und die Pronomina *aham* und *idam*, breiten Raum ein; dadurch ist eine Sammlung von Belegen für ihre syntaktische Verwendung von einem bisher unbekanntem Umfang zustande gekommen, wie man ihn an dieser Stelle kaum vermuten würde. Sensationelle Neufunde im Wortschatz wird man auch weiterhin nicht erwarten. Es überwiegen im Ganzen die aus dem klass. Skt. bekannten Wörter, dazu kommen neue, meist unidiomatische Komposita wie *ārakṣā-smṛti* „auf Schutz oder Bewachen gerichtete Aufmerksamkeit“, *asthi-cchid* „Knochen zerschlagend“, *aśva-sahasra* „1000 Pferde“; kleinere lautliche oder formelle Abweichungen wie in *ārgada* „Riegel“ (kl. skt. *argala*, lex. *ārgala*), *ānubhāva* „Größe, Herrlichkeit“ (kl. skt. *anubhāva*); sanskritisierte mi. Formen, z. T. schon bei Edgerton, wie *ājanya* „Vollblut-, reinrassig“ (BHS *ājanya*, pa. *ājāñña*), *ājñātāvin* „einer, der die erlösende Einsicht erlangt hat“ (BHS *ājñātāvin*, pa. *aññātāvi(n)*), *ātmaniya* „zum Selbst gehörend“ (BHS *ātmaniya*, pa. *attaniya*; neue Ableitungen nach bekannten Mustern wie *avadātikā* „weiße Wolle“, *aṣṭāpadikṛta* „schachbrettartig geflochten“, *ākroṣṭṛ* „einer, der schmäht“, usw. usw.

**Sternbach, Ludwik: Poésie Sanskrite Conservée dans les Anthologies et les Inscriptions.** Tome III de Yampyāka à Hevidhanesora et annexe. Paris: Collège de France. Institut de Civilisation Indienne 1985. XLII, 415 S. gr. 8° = Publications de l'Institut de Civilisation Indienne. Fasc. 51. — Bespr. von S. Kratzsch, Halle/S.

Nach dem ersten und zweiten Band des Verzeichnisses der in Anthologien und Inschriften überlieferten Sanskritverse<sup>1</sup> liegt nun hier erfreulicherweise bereits der dritte und letzte als Heft 51 der Veröffentlichungen des Instituts für indische Kultur am Collège de France, Oktavreihe, vor. Wie zum zweiten, so hat auch zu diesem Band Pierre Filliozat nach dem Tode des Verfassers die Korrektur gelesen.

Vor dem Inhaltsverzeichnis (S. I–XXII) ist die Seite 476 des vorigen Bandes nachgetragen. Auch die Einleitung dieses Bandes (S. XXV bis XLII) enthält lediglich die ihn betreffenden verschiedenen Autoren- und Werklisten (325 in den Anthologien mit je einem Vers vertretene Dichter, 114 mit je zwei, 51 mit je drei usw.). In die 10. Liste (mit mehr als 10 Versen vertretene Dichter) hat sich eine Reihe von Fehlern eingeschlichen: 7 der 75 hier genannten Autoren sind nicht in diesem, sondern im vorigen Band behandelt (wobei hier wie in der entsprechenden Liste des 2. Bandes Mahādeva I statt Mādhava V genannt wird), zwei sind nicht mit 20 bzw. 31, sondern nur mit einem Vers vertreten und auch in der

<sup>1</sup> Vgl. dazu im gleichen Band S. 211–227 den wichtigen Beitrag von P. O. Skjervø, Remarks on the Old Persian verbal system.

<sup>1</sup> S. OLZ 79, 1984, Sp. 184–186, und 80, 1985, Sp. 281–282.